

Workshop zur sozialen Quartiersentwicklung



Auf Basis der Quartiersumfrage und vieler Anregungen aus Vorträgen und Diskussionen der Veranstaltungsreihe Vauban 10 + wurden auf dem Workshop Ende November Ideen für neue Initiativen und die Weiterentwicklung der Quartiersarbeit gesammelt.

Die Ergebnisse der genannten Umfrage liegen inzwischen schriftlich vor. Ein Exemplar kann im Büro der Quartiersarbeit ausgeliehen, eine Kurzfassung von der Webseite (www.quartiersarbeit-vauban.de) heruntergeladen werden. Nachfolgend sind die Themen und Vorschläge der vier Arbeitsgruppen des Workshops stichwortartig aufgelistet. Gern können weitere Ideen hinzugefügt und Interesse an der einen oder anderen Aktivität mitgeteilt werden.

Auf der Beiratssitzung am Mittwoch, den 23. März 2011 um 16.30 Uhr im Konferenzraum im Haus 037 soll u.a. besprochen werden, welche Vorschläge zunächst realisierbar sind. Das Treffen steht allen BewohnerInnen offen.

AG Kommunikation und Vernetzung

Reinhild Schepers (Moderation)

Ausgangsfragen:

- Wen erreichen „wir“ bisher? Und wen warum nicht?
- Wen wollen wir erreichen...?

Ausgangssituation:

- Es gibt schon viele Medien bzw. Info-Möglichkeiten: Homepages, zwei Kulturkalender, zwei Newsletter, Vauban actual...

- Sehr beliebt sind Stadtteilfest (und weitere Feste) sowie die Flohmärkte

Vorschläge:

- Zusätzliche Bewohner-Treffpunkte als niederschwellige Anlaufstellen, z.B. offenes Café oder multifunktionaler Raum mit Ausstellung und Mobilitätspunkt, möglichst gut erreichbar, z.B. Einganggrundstück Vaubanallee oder Nähe Vauban Mitte

- Dezentrale „Straßen-Events“ unterstützen oder QA-

Inhalt

	Seite
Workshop zur sozialen Quartiersentwicklung	1
Aktuelles vom Naturschutzgebiet 'Am Dorfbach'	2
Gibt es bald eine H.-Scheer-Straße in Vauban?	3
Neue Ampeln am Übergang Merzhauser Straße	3
Kalkabbau im Schönberg am Ende?	4
Was wollen uns die Schilder sagen?	4
Wo bleiben Busparkplätze und Toilettenanlage für Vauban-BesucherInnen?	5
VAUBAN – BLICK-WINKEL eines Stadtteils	5
Car-Sharing-Verein soll Aktiengesellschaft werden	6
Anmerkungen zum ‚Fragebogen‘ der FW	6
Unterm Strich	6

Präsenz für Nachbarschaft initiieren

- Drei Schaukästen / Info-Points z.B. Quartierseingänge West und Ost sowie Vaubanallee Mitte
- Treffen der BetreiberInnen von Vauban-Websites etc. zur besseren Vernetzung

- „Stadtteil(weiter)entwicklungsplan“ erstellen/fordern
- Willkommensfest für NeubewohnerInnen wiederholen

Die QA nimmt als Auftrag:

- Um Bürgertreff kümmern
- Straßen-Events in Erwägung ziehen
- Bündelung der Infos anstreben

AG Kultur – Geselligkeit - Engagement

(Moderation: Franziska Braegger, Protokoll: Sabine Bohnert)

Voraussetzung:

- Es fehlen „klassische Kulturvereine“, es gibt aber viele individuelle Kulturschaffende v.a. mit stadtteilspezifischen Themen. Ziel sind Synergieeffekten statt Konkurrenzdenken

Vorschläge:

- Lesekreis
- Konzerte im Haus 037 z.B. Jugendkonzert
- Thematische Filmabende mit Gespräch
- Unkonventioneller Begegnungsraum für alle: eine Initiativgruppe soll mit QA zusammenarbeiten.
- Kontakt zu Kulturschaffenden aufnehmen, z.B. mit DIVA

Zum Stadtteilfest:

- grundsätzlich „gut, wie es ist“, Lob für Patricia de Santiago
 - noch besser wäre dezentralere Ausrichtung („Festmeile“). So ließen sich diverse musikalische Stilrichtungen und andere Gruppen einbinden.
- Fazit: Ideen und Kulturschaffende gibt es reichlich, aber es fehlt ein nichtkommerzieller Bürgertreff.

Die QA will versuchen zu helfen, dezentrale Projekte zu unterstützen und vor allem einen Kultur-Raum für informelles Treffen zu finden.

AG Älter und bunter

Anja Pokorny (Moderation)

Generationsübergreifende Ideen:

- Geschichten/ Märchenerzähler (z.B. im Rahmen einer Kulturnacht)
- Sportspiele für Jung und Alt
- Stadtteilstadt: mehr Programm und Musik für alle Altersgruppen ->> s. AG Kultur
- Boulespiel 2-3x im Sommer (gibt es, evtl. auf separatem Bouleplatz weiterführen)
- Talent- und Hilfebörse – z.B. im Familienzentrum sowie Online evtl. mittels Online-Markt der QA-Website
- Existierende Angebote nutzen, z.B. Nordic Walking-Gruppe oder Tanznachmittage

Vorschläge von/für Senioren:

- Infoabend, Vorstellung des AK „Älter werden im Vauban“ und bestehender Angebote
- Regelmäßiges Treffen der Älteren (+55) im Haus 037 oder Familienzentrum
- Gründung eines Seniorenkabarets/Stehgreiftheaters:
 1. Treffen unter profess. Anleitung
- Vorträge v.a. für Senioren zu Themen wie Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Testament
- Langfristig wird günstige Pflegeeinrichtung mit kleinen Zimmern im Vauban gewünscht

Empfehlung für QA:

Kontakt zu Älteren pflegen, übers statistische Amt können Adressen der Senioren erhalten werden

AG Nachhaltigkeit

Almut Schuster (Moderation)

Aspekte nachhaltigen Lebens:

nachhaltiger Konsum, Verkehr, Soziale Nachhaltigkeit, „ganzheitliche“ Sichtweise

Voraussetzungen:

Viele informierte Bürger -- Verständnis für Verhalten anderer entwickeln
Dogmen / Regeln -- freie Entscheidung, Möglichkeit für Veränderung

Vorschläge

Mit einer „Nachhaltigkeitsreihe“ von Veranstaltungen, könnten Impulse gegeben werden, z.B.:

- Theater/Impulse im öffentlichen Raum
- Einladung an andere Bürgervereine, um über das Thema „autofrei“ zu reden
- Meditation
- Preisausschreiben
- Kreative Zettelaktion an alle Haushalte
- Lesekreis (s. auch Kultur)
- Konzerte von und für Jugendliche (s. auch Kultur)

Fazit: viele Ideen, die in weiteren Gesprächen konkretisiert werden sollten

Empfehlung für QA:

Es wird eine Aktion zu nachhaltigem Leben vorgeschlagen, dazu sollten evtl. Anbieter nachhaltiger Produkte kontaktiert werden.

Gesamtprotokoll: Daniel Haas

Aktuelles vom Naturschutzgebiet ‘Am Dorfbach’

Beim einem Ortstermin ging es um die Grünpflege am St.Georgener Dorfbach am Stadtteil Vauban. Vonseiten der Stadtverwaltung nahmen Herr Leser, Abteilungsleiter des Gartenamtes und für den Stadtteilverein Vauban Reinhild Schepers, Bobby Glatz und eRich Lutz teil.

Der Baumbestand besteht im Wesentlichen aus Schwarzerlen, Weiden und Hainbuchen. Bei der Pflege hat das Garten- und Tiefbauamt in den letzten Jahren lediglich umgefallene oder nicht mehr standsichere Bäume entfernt. Diese sind inzwischen stark überaltert. Mangels Licht fehlt die Verjüngung. Der Vorschlag von Herrn Leser, im nächsten Jahr – nach Rücksprache mit dem Umweltschutzamt – an geeigneten Stellen Verjüngungsschnitte am Dorfbach vorzunehmen, fand Zustimmung. Das soll abschnittsweise geschehen, damit die Eingriffe für Flora und Fauna im Sinne des Naturschutzes schonend sind.

Angesprochen wurde auch das Problem, dass einige Hundehalter die Hinterlassenschaften ihrer Tiere nicht entfernen. Da der Grünzug am Dorfbach auch als Spielraum von Kindern intensiv genutzt wird, ist dies ein weiterer gewichtiger Grund, nach einer praktikablen Lösung zu suchen. Hierzu wird abgeklärt, ob noch ein weiterer Tütenspender, z.B. an Brücke bei Grünspange 1, aufgestellt werden kann

Störend sind auch die regelmäßigen Überschwemmungen unter der Brücke der Innsbrucker Straße. Hier soll die Bachsohle vertieft werden, um den Wasserdurchfluß zu erhöhen. Für die Begehung hat sich im übrigen auch ein Graureiher interessiert, der auf der Suche nach einer Fischmahlzeit kurz innehielt.



Zur Sprache kam auch das Problem der Trittschäden am Nordufer. Der einst schmale Trampelpfad hat sich stellenweise auf eine bis zu fünf Meter breite Sandpiste ausgetreten und drängt die Staudenfläche zwischen Pfad und Häusern zurück. Der Stadtteilverein hat dazu vorgeschlagen, an kritischen Punkten eine Wegelenkung mit Baumstämmen und einigen Steinblöcken einzurichten. Es fiel auch auf, daß von einigen BewohnerInnen die Staudenfläche zur Ablagerung von Schnittgut genutzt wird, oder in einem anderen Fall Abschnitte an der Grundstücksgrenze mit dem Rasenmäher geschnitten werden. Das ist beides nicht im Sinne des Pflegekonzeptes für den Dorfbach-Grünzug.

Fortsetzung S. 3

Zu dieser Gelegenheit möchte der Stadtteilverein an alle BewohnerInnen appellieren, sich für den Schutz des Biotopes zu engagieren. Die Nutzung zum Spazieren und zum Spielen ist eine schöne Sache, aber

Nachtrag

Herr Leser vom Gartenamt und Herr Burghardt vom Zoofachgeschäft baten uns, zum oben veröffentlichten Beitrag in der letzten Ausgabe der Vauban actual Folgendes zu ergänzen:

Zoo Burghardt sponsert seit Jahren sämtliche Tüten für die zunehmende Anzahl von Hundekottütenspender im ganzen Stadtgebiet mit einem fünfstelligen Betrag. Das Gartenamt hat das Auffüllen der Spenderboxen übernommen. Als Herr Leser uns bei der Begehung mitteilte, dass „die in diesem etwas abgelegenen Bereich am Dorfbach nicht nachfüllen“, war uns noch nicht

wenn Äste abgerissen und Nägel in Bäume geschlagen werden, sollte man schon einmal etwas dazu sagen.

eRich Lutz

bekannt, dass da ein dritter Akteur beauftragt wurde, nämlich die ASF (Freiburger Stadtreinigung). Herr Leser schrieb uns nun, nachdem er das Mißverständnis entdeckte: „Sollte die ASF das Auffüllen übernehmen, würden uns zusätzliche Kosten entstehen, da die Spenderbox extra angefahren werden müsste. Aus diesem Grunde war mein Vorschlag beim Rundgang, ob sich jemand aus dem Quartier bereiterklären könnte, das Nachfüllen der Spenderboxen zu übernehmen. Das Sponsoring der Tüten durch das Zoohaus läuft nach wie vor, worüber wir sehr dankbar sind“.

R. Schepers

Gibt es bald eine Hermann-Scheer-Straße in Vauban?

Es sind alle Straßen in Vauban namentlich vergeben – bis auf eine, und die wird oft garnicht als richtige Straße wahrgenommen. Dabei könnte es sich um die meistfrequentierte Straße im Quartier handeln – befindet sich dort doch die Endhaltestelle der Linie 3, ein Taxistand, eine Bushaltestelle und ein vielgenutzter Bolzplatz! Es handelt sich um die „Namenlose Straße“ zwischen Innsbrucker Straße und Vaubanallee. Kürzlich gab es eine Diskussion im Arbeitskreis Verkehr über die Vorfahrtsregelung und daß sie von Autofahrern auf der Innsbrucker Straße den ausfahrenden Bussen und den RadfahrerInnen oft nicht gewährt wird. Einen Vorschlag gab es, die Straße mit einem Namen zu widmen, damit ein Straßenschild aufgestellt wird. Jenes könnte den Ignoranten vielleicht ein bißchen mehr Respekt gegenüber den Abbiegern aus Vauban abverlangen.

Mitglieder des Stadtteilvereins hatten nun die Idee, den kürzlich verstorbenen Solarexperten Hermann Scheer mit einer Straße zu ehren. Welche Gegend eignet sich da besser als Freiburgs Modellstadtteil, in dem die

Solarenergie eine tragende Rolle spielt. Zwar weist die „Namenlose Straße“ nur eine geringfügige Bebauung auf, sie ist recht kurz und beileibe kein Boulevard – aber für die Mobilität hat sie eine hervorgehobene Bedeutung! Und noch etwas könnte den Namen Hermann Scheers wiederholt in Erinnerung bringen: Die Endhaltestelle wird jetzt noch mit Vauban – Innsbrucker Straße ausgerufen. Das dürfte sich mit der Widmung in Hermann-Scheer-Straße ändern!

Gernot Eler, Abgeordneter für die SPD im Bundestag, zeigte sich erfreut über den Vorschlag. Renate Buchen, Gemeinderätin, und Walter Krögner, Abgeordneter des Landtages, unterstützen das Projekt und wollen den Vorschlag im Januar 2011 in den Kulturausschuß des Gemeinderates einbringen. Denn jener ist zuständig für die Widmung von Straßen in Freiburg.

Es ist zu hoffen, daß der Namensvorschlag nicht zu einem Parteiengenzänk führt. Hermann Scheer hatte zwar als SPD-Mitglied ein Bundestagsmandat, was aber nicht der Grund seiner Ehrung darstellt, denn die ist in seinem unermüdlichen Einsatz für den Durchbruch der Solarenergie begründet und dafür hat er sich Verdienste wie kein zweiter erworben. Somit hat Hermann Scheer auch die Unterstützung aller anderen Fraktionen verdient.

eRich Lutz



Neue Ampeln am Übergang Merzhäuser Straße

Wenn eine Straßenbahn kommt kann es sein, daß die Fußgängerampeln an der Straße auf „Grün“ stehen und in der Mitte am Gleis auf „Rot“. Das wurde immer wieder übersehen und war sehr unfallträchtig. Jetzt wurde nachgebessert und zusätzliche Miniampeln angebracht. Weiterhin unbefriedigend ist die Situation bei Fahrrädern mit Anhänger. Die Stellfläche in der Mitte ist zu kurz und beim Halten steht entweder das Vorderrad auf der Schiene oder der Anhänger auf der Straße.



eRich Lutz

Kalkabbau im Schönberg am Ende?



Das Knauf-Marmorit-Werk in Bollschweil. Oben links ist ein Teil des Urberges zu sehen.

Wir berichteten im info vauban Nr. 12 über die geplante Erweiterung des Steinbruchs. Das wertvolle Natura-2000-Schutzgebiet am Urberg war in Gefahr. Ein Skandal für sich stellte die Genehmigung des Antrages des Knauf-Marmorit-Werkes durch das Regierungspräsidium vom 01.09.2010 dar.

Nun war überraschend in der Presse zu lesen, daß Knauf-Marmorit auf den Kalkabbau am Urberg verzichten will und beabsichtigt, sein Werk in Kuckucksbad zu schließen. Der BUND hatte bereits Klage nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz eingereicht. Das mag eine Erklärung für den Rückzug des Werkes sein, denn die Aussichten, vor Gericht den Eingriff am Urberg zu stoppen, stehen nicht schlecht. Schließlich handelt es sich bei dem Schönberg-Areal um ein Flora-Fauna-Habitats-Schutz-

gebiet von europäischem Rang. Eingriffe sind dort nur bei einem außerordentlichen, öffentlichen Interesse genehmigungsfähig. Die privat-wirtschaftlichen Interessen eines lokalen, kleineren Unternehmens fallen nicht unter diese Kriterien. Bleibt zu hoffen, daß die Werksleitung es sich nicht wieder anders überlegt und der Urberg für die Natur erhalten bleibt! Die Gemeinde Bollschweil könnte ja durch die Entwicklung eines naturverbundenen Tourismuskonzeptes sich bemühen, den Verlust von Arbeitsplätzen und Steuereinnahmen zu kompensieren.

Mehr Infos siehe unter:

<http://vorort.bund.net/suedlicher-oberrhein/urberg-knauf-marmorit-bollschweil.html>

eRich Lutz

Was wollen uns die Schilder sagen?



Die kleinen Schilder an den Quartierseingängen werden meistens übersehen. Doch sie haben weitreichende Konsequenzen: Vauban ist Parkverbotszone! Das heißt, in Vauban darf nur auf den als Parkplatz gekennzeichneten Flächen geparkt werden. Es gibt so einige bekannte Plätzchen, wo findige Autofahrer meinen, dort könne man legal und umsonst parken. Das ist ein Irrtum. Spätestens wenn der Gemeindevollzugsdienst

kommt, gibt es dann ein kleines Bußgeld.

Seit einem Jahr gibt es in Freiburg eine Umweltzone. Wer in Vauban noch einen alten "Stinker" fährt, darf das weiterhin zwar noch tun, aber in die City fahren ist tabu. Denn an der Kreuzung Merzhauser- und Wippertstraße beginnt laut Schild die Umweltzone. Die Kapriolen der Stadt Freiburg beim Ausweisen der Zone wurden in der Presse ja ausführlich am Beispiel der B 31, die seltsamerweise aus der Umweltzone ausgeklammert wurde, beschrieben. Kaum thematisiert wurde dagegen die Ausklammerung des

Modellstadtteils. Ausgerechnet hier, wo ein vorbildliches Verkehrskonzept realisiert wurde, gilt keine Plakettenpflicht. Mit Logik und Vernunft ist das nicht zu erklären!

Das Verhältnis von Größe zu Informationsgehalt ist bei diesem Schild hier unten nicht ganz in der Balance. Gilt die Aussage für ewig? Platz wäre genug gewesen für ein Da-



tum, wenn die Sperre beendet wird. Gewarnt werden müssen vor allem paarweise laufende Fußgänger. Das Schild steht mitten auf dem Gehweg beim alten Checkpoint Vaubanallee, so daß der eine beim Passieren auf die Straße treten muß. Das kann Folgen haben, wenn ein Auto oder aber auch eine flotte Radlerin kommt!

eRich Lutz

Wo bleiben Busparkplätze und Toilettenanlage für Vauban- BesucherInnen?



Für den Vorstand des Stadtteilvereins hatte Almut Schuster am 30.10.2010 in einem Brief an die Stadtverwaltung nachgefragt, wie es denn nun um die seit langem geplanten Besuchertoiletten am Paula-Moder-sonn-Platz und die Parkmöglichkeiten für Reisebusse stehe:

„Wir würden uns freuen, von Ihnen erfahren zu können, wie der Stand der Planung ist und hoffen, dass sich eine gute Lösung für BesucherInnen und BewohnerInnen findet.“

Mit Brief vom 8.12.10. unterschrieben vom OB, wurde uns mitgeteilt, dass die ursprünglich geplante Toilettenanlage im Rahmen einer Zwischennutzung auf

dem Eingangsgrundstück M 1, „durch die Grundstückbesetzung verhindert“ worden sei. Nach Prüfung anderer Möglichkeiten, verhandele nun das Amt für Wohnungswesen mit den Pächtern der Gaststätte ‘Süden’ über eine Mitbenutzung der WCs gegen Kostenerstattung.

Bezüglich der Reisebusse ist die VAG grundsätzlich bereit, eine Mitbenutzung der Wendeschleife zum Ein- und Aussteigen der Gäste zu ermöglichen.

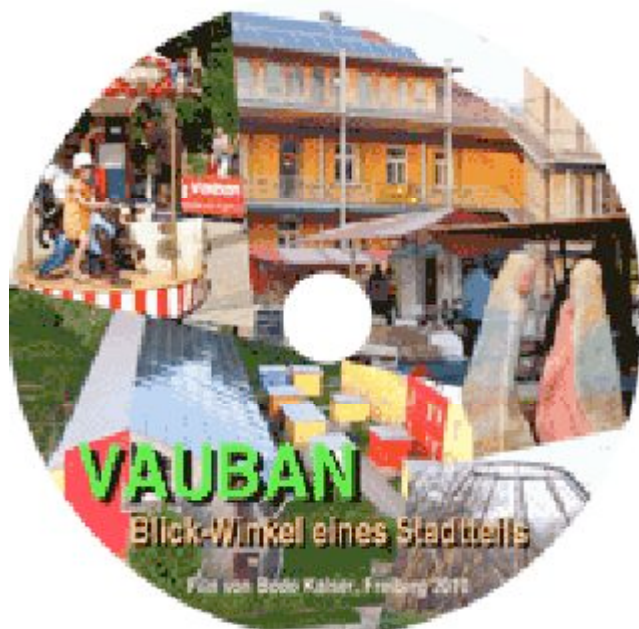
„Abschließend zu klären ist noch die Finanzierung des Gästetickets für die Fahrstrecke zwischen Endhaltestelle und P.-Modersohn-Platz und zurück“. Hier soll nun die FWTM aktiv werden.

R. Schepers

Auf DVD erhältlich:

VAUBAN – BLICK-WINKEL eines Stadtteils

Dokumentarfilm von Bodo Kaiser, 2010, 60 Min.



Der Film zeigt Bilder der bunten Vielfalt des nachhaltigen und sozial-kulturellen Lebens im Quartier. Die Liste der Mitwirkenden ist lang: Kinder in Kindertagesstätten, Schule und auf Spielstraßen und Plätzen, Architekten, Handwerker- und KünstlerInnen, Einblicke in Veranstaltungen und vieles mehr.

Einige BewohnerInnen, die ganz unterschiedlich wohnen, erzählen, was sie in den neuen Stadtteil gezogen hat und was ihnen (weiterhin) gefällt. Neben schönen Impressionen von besonders beeindruckenden Hausfassaden, Gärten und umweltfreundlichen Verkehrsmitteln, informiert der Film auch über Passiv-, Null- und Plusenergiehäuser und das dezentrale Hackschnitzel-Blockheizkraftwerk. Die vielen Originaltöne und Musikbeiträge, mit denen jeweils die nachfolgenden Szenen unterlegt wurden, sowie die schnelle Schnittfolge tragen mit dazu bei, dass der Film eine facettenreiche und eine kurzweilige Darbietung ist.

Das Video kann für 18 Euro im Büro der Quartiersarbeit oder des Stadtteilvereins bezogen werden (Blu-ray 22 Euro). Für den Versand gibt es die Online-Bestellung bei:

<http://www.stadtteilverein-vauban.de/infos/bestellen.php>

Car-Sharing-Verein soll Aktiengesellschaft werden

Die Car-Sharing Sübaden-Freiburg e. V. will ihr Geschäft ab Januar 2011 als Aktiengesellschaft fortführen. Für die Unternehmensstruktur bedeutet das einschneidende Veränderungen. In einem Verein können die Mitglieder mitentscheiden, in einer AG hat nur Stimmrechte, wer Aktien besitzt.

Kürzlich wurden neue Tarife vorgestellt. Danach erhöhen sich die Stundenpreise eines Mietwagens, während die Kilometerpreise sinken. Das bedeutet, es werden Anreize verstärkt, in möglichst kurzer Zeit viel zu fahren. Der Monatsbeitrag erhöht sich für Privatnutzer um einen Euro auf acht, für eine ganze Reihe von Extraangeboten sind deutliche Aufpreise zu entrichten. Momentan gibt es in

Vauban nur einen Anbieter von Carsharing. Wer nach Alternativen schaut, muß selbst aktiv werden. Denn Carsharing kann man auch zusammen mit Nachbarn machen. Es ist grundsätzlich möglich, die gemeinsame Nutzung von Autos vertraglich zu regeln, dann können auch autofreie Haushalte daran partizipieren.

Die Stadt Freiburg hat inzwischen nach langem Zögern erste Schritte unternommen, Carsharing besser zu unterstützen. In Vauban sollen dazu im Quartier verteilt mehrere Stellplätze ausgezeichnet werden. Um diese Plätze können sich natürlich alle Carsharing-Anbieter bewerben..

eRich Lutz

Anmerkungen zum ‚Fragebogen‘ der Gemeinderatsfraktion der Freien Wähler (FW)

Im November erhielten viele Vauban-BewohnerInnen eine Postwurfsendung der FW. In Frage 7 ging es um die Meinung zu den ‚Bauwagenbewohnern‘. Hier waren merkwürdigerweise nur zwei Antwortmöglichkeiten vorgegeben – zwei extreme

Positionen (können bleiben – sollen gehen). Die Meinung, die die überwiegende Mehrheit auf der Quartiersversammlung und der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Stadtteilvereins am 13.01.2010 vertreten hat, konnte nicht angekreuzt werden.

Zugestimmt wurde im Januar 2010 dem Antrag des Vorstands, der lautete:

„Wir sprechen uns dafür aus, dass während der voraussichtlich mindestens eineinhalbjährigen Phase bis zum Baubeginn auf dem M1-Gelände (ca. Mitte 2011) die kreative Nutzung und Gestaltung von ca. einem Drittel des M1-Geländes durch das ‚künstlerisch kulturelle Wagenkollektiv Rhino‘ und seine WäglerInnen erhalten bleibt. Für die geplante Zwischennutzung – insbesondere während der EXPO 2010 in Shanghai – durch Errichtung eines Info-Pavillons und öffentliche Toiletten, ist das restliche Gelände nach unserer Einschätzung völlig ausreichend...“

Die Stadtverwaltung hatte vor, auf Treffen mit Vertretern des Wagenkollektivs, über deren Suche nach einem Platz zu sprechen und teilte ihnen mit, dafür kämen gemäß eines älteren GR-Beschlusses nur Privatgelände in Frage. Nach der OB Wahl hat es, soweit uns bekannt ist, leider kein Gespräch mehr gegeben.

R.Schepers

unterm Strich

Vauban hat eigenen Zug

Der EuroCity 90/91 Vauban



Einmal am Tag pendelt der EC 90/91 Vauban zwischen Zürich und Brüssel. Das Schweizer Wagenmaterial ist bequem und der Zug ist recht flott unterwegs – solange bis er Belgien erreicht, denn dort ist er als Nahverkehrszug konzipiert und hält an jedem Hühnerstall. Damit spiegelt der Zug durchaus recht gut die europäische Realität wider.

Vor Jahren zog die Lok die Wagen noch von Mailand über die Alpen bis nach Amsterdam. Mangels Nachfrage wurde die Strecke jedoch verkürzt. Um Vauban macht der EC 90/91 einen großen Bogen, da er linksrheinisch auf französischem Boden verkehrt. Möchten Vauban-BewohnerInnen einmal das Gefühl genießen, in einem eigenen Zug zu sitzen, dann müssen sie in Basel oder Straßburg zusteigen.

eR

Namentlich unterzeichnete Beiträge spiegeln die Meinung des Autors wider und decken sich nicht zwangsläufig mit der Position des Stadtteilvereins Vauban e.V.

*Der Vorstand des Stadtteilvereins
Vauban e.V. wünscht allen Lesern des
info vauban frohe Feiertage und einen
guten Rutsch ins Neue Jahr!*